

# INHALT

Vorwort .....	9
---------------	---

## »DESHALB TRENNEN WIR UNS DOCH NICHT GLEICH!«

VON DER LIEBE IN EHE, PARTNERSCHAFT, JUGEND UND ALTER .....	13
--	----

Die Liebe lässt sich nicht definieren und doch brauchen wir Menschen sie .....	14
---	----

Liebe und Ehe in anderen Kulturen .....	19
---	----

Was spricht für mehr Vernunft in Ehe und Partnerschaft? .....	22
--	----

Ein Erbe der 68er: offene Beziehungen und freie Liebe .....	25
--	----

Das bürgerliche Erbe: Das kluge Mädchen heiratet .....	29
--	----

Von der ökonomischen Absicherung zur Entdeckung des Innenlebens .....	35
--	----

Die Frau arbeitet und der Mann verdient das Geld .....	41
--	----

Partnerbeziehung auf dem Prüfstein der modernen Gesellschaft .....	45
Liebe in Zeiten des Internets .....	48
Partnerwechsel im vorgerückten Alter .....	56
Die Frage nach dem Glück in Liebe und Ehe .....	60
Wie wichtig ist die Sexualität? .....	64
Kein Partner kann alle Wünsche erfüllen, auch nicht alle sexuellen .....	68
Ins Wanken geratene Paarbiografien und Geschlechterrollen .....	72
Typische Frauenprobleme in der Liebe und Partnerschaft .....	81
Moderne Werte und Facetten des Paarlebens .....	87
Als Single glücklich: »Ohne Partner geht's auch!« .....	96
Erst mit dem Partner beginne ich jemand zu sein .....	103

## **»EIGENTLICH DACHTEN WIR, WIR SIND DEINE FAMILIE«**

<b>VON DER LIEBE ZU KINDERN, ENKELN, FREUNDEN UND VON ANDEREN SOZIALEN KONTAKTEN .....</b>	<b>109</b>
Soziale Kontakte sind Frauensache .....	110
Das Besondere an Freundschaften .....	114
Das Dritte im Bunde: junge Paare mit einem Kind .....	117
Die antiautoritäre Erziehung .....	121
Kinder brauchen Grenzen und die Eltern mehr Zeit für sich .....	126
Der Verlust eines Kindes .....	132
Die Liebe der Großeltern .....	135

Der Trend zur Ein-Eltern- oder Patchworkfamilie . . . . .	140
Mutters Söhnchen und Papas Prinzessin . . . . .	144
Hochbegabte Helikopterkinder . . . . .	148
Elternliebe in unserer Leistungsgesellschaft . . . . .	150
Beziehungs- und Trennungserfahrungen in der Herkunftsfamilie . . . . .	156
Ein Blick auf das eigene Elternhaus . . . . .	159
Das Familienerbe aus dem »Dritten Reich« . . . . .	164
Die Liebe zu Führern und Gurus . . . . .	167
Identität und die Liebe zur Gemeinschaft . . . . .	171
Liebe und Identität: Ich bin ich durch den anderen . . . . .	175
Der Kern der Therapie ist die Beziehung . . . . .	179
Geistheilung und die Besänftigung der Ahnen . . . . .	187
Zum Therapeuten gehören Beziehungsfähigkeit und Neugier . . . . .	192

## **»ABER ICH BIN KEIN STEIN«**

<b>WELCHE ROLLE SPIELEN MORAL, GESELLSCHAFT, NORM UND FREIHEIT IN DER LIEBE UND THERAPIE? . . . . .</b>	<b>197</b>
Die Liebe zur Psychotherapie und der eigene Werdegang . . . . .	198
Vorbilder und Wagnisse in der therapeutischen Arbeit und Beziehung . . . . .	205
Moralische Bedenken und Grenzen in der Therapie . . . . .	214
Das Böse als Beziehungskategorie . . . . .	217
Die Verrohung in den Beziehungen einer ganzen Gesellschaft . . . . .	221
Keine Liebe und kein Mensch ohne Konflikt . . . . .	225

Die Liebe lebt von Mythen .....	229
Idealisierung und Leitbilder in den modernen Beziehungen .....	232
Sei authentisch und selbstbestimmt! .....	238
Umgang mit Krankheit und Demenz .....	245
Beziehungen und Menschenbilder im virtuellen Zeitalter .....	253
Entwickeln wir uns zu einer narzisstischen Gesellschaft? .....	258
Die Psychologisierung unserer Gesellschaft .....	263
Christliche Werte und moderne Ethik im Familienleben .....	268
Integration: die neue gesellschaftliche Herausforderung .....	274
Interkulturelle Beziehungen: ein Ausblick .....	277